

„Der Laubaner Bote“

erscheint jeden Mittwoch früh in der Buchdruckerei der Gebr. Scharf, Görlitzerstraße.

Abonnements-Preis:

vierteljährlich 7 Sgr. 6 Pf.



Ämliche und Privat-Anzeigen

werden bis Dienstag Mittag angenommen und wird die Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 1 Sgr. berechnet, größere Schrift und Einfassungen nach Verhältnis des Raumes.

Der Laubaner Bote.

Eine Wochenschrift für Stadt und Land.

No. 19.

Dienstag, den 10. Mai

1870.

Schluss des Zollparlamentes.

Berlin, 7. Mai, Nachmittag 3 Uhr.

Das Zollparlament wurde durch den König mit folgender Rede geschlossen:

Geehrte Herren vom deutschen Zollparlament!

Als Ich Sie bei Eröffnung der ersten Session der Legislatur-Periode willkommen hieß, deren letzte Session Ich heute schliesse, sprach Ich die Zuversicht aus, daß Sie das gemeinsame deutsche Interesse fest im Auge haltend, die Einzel-Interessen zu vermitteln wissen würden. Die kurze, aber bedeutungsvolle Session, welche heute zu Ende geht, hat diese Zuversicht gerechtfertigt. Die Revision des Vereins-Zolltarifs, welche den Schwerpunkt Ihrer Thätigkeit bildete, berührte zahlreiche und wichtige Interessen und mußte deshalb zu einem lebhaften Kampfe der Ansichten führen. Es ist Ihnen gelungen, aus diesem Kampfe zu einem Abschlusse zu gelangen, welcher die großen, für die verbündeten Regierungen leitend gewesenen Gesichtspunkte festhält und die streitenden Interessen versöhnt. Sie verdanken dieses Ergebnis dem nationalen Geiste, welcher lieb gewordene Wünsche und lebhaft empfundene Besorgnisse zurücktreten ließ vor der Erkenntnis, daß ohne ein Opfer von jeder Seite die im Interesse unseres Vaterlandes gebotene Vollendung des Ihnen vorliegenden Werkes unerreichbar sei. Die verbündeten Regierungen sind Ihnen in demselben Geiste entgegengekommen, und so ist bei allseitigem ernstem Bemühen die Feststellung einer Reform gelungen, welche durch die Beratungen dreier Sessionen gereift war. Diese Reform, indem sie den Tarif vereinfacht und die Beschaffung von Gegenständen des unmittelbaren Verbrauchs, von Hilfsmitteln für die Arbeit und von Materialien für die Gewerbe in ausgedehntem Maße erleichtert, eröffnet der Production neue Bahnen,

sichert dem Verkehr einen weiteren Aufschwung und verheißt dem Wohlstande im deutschen Zollverein eine steigende Entwicklung, während sie durch geringe Mehrbelastung eines Verbrauchs-Gegenstandes die finanziellen Grundlagen des Tariffsystems wahr.

Die mit den Vereinigten Staaten von Mexico und mit dem Königreiche der Hawaischen Inseln abgeschlossenen Handelsverträge haben Ihre einmüthige Genehmigung erlangt. Ich vertraue, daß die durch diese Verträge gewonnene Sicherung die Rechte des deutschen Handels, der deutschen Schiffahrt und der in jenen fernen Ländern wohnenden Angehörigen Deutschlands nicht nur die wirthschaftlichen Beziehungen zu jenen Ländern fördern, sondern auch ein Pfand der Anhänglichkeit unserer auswärtig weilenden Landsleute an das gemeinsame Vaterland bilden werde.

Im Laufe der 3jährigen Thätigkeit, welche Sie heute beenden, haben Sie, geehrte Herren, im Zusammenwirken mit den verbündeten Regierungen, zu dem Abschlusse der räumlichen Ausdehnung des Zollvereins den Grund gelegt, die Beziehungen des Zollvereins zu zweien durch Stammes-Verwandtschaft mit ihm verbundenen Nachbarstaaten und zu anderen für seinen Verkehr wichtigen Ländern geordnet, die Besteuerung zweier wichtigen einheimischen Erzeugnisse geregelt und die Gesetzgebung über den Verkehr mit dem Auslande in allen ihren Theilen neu gestaltet. Die segensreichen Früchte dieser Thätigkeit sind zum Theil bereits vorhanden, zum Theil mit Sicherheit zu erwarten. Der Dank des deutschen Volkes, dessen Gedeihen Ihre Thätigkeit gewidmet war, wird Ihnen nicht fehlen. So entlasse ich Sie, geehrte Herren, in der zuversichtlichen Hoffnung, daß auch die künftigen Versammlungen des Zollparlamentes unserem gemeinsamen Vaterlande zum Segen gereichen werden.

— Der Reichstag des Norddeutschen Bundes hat am 9. d. Mts. seine unterbrochenen Sitzungen wieder aufgenommen.

Die wichtigsten Gegenstände der Berathung desselben werden die Gesetzentwürfe über den Unterstützungswohnsitz, über die Urheberrechte der Schriftsteller, über den Schutz der Photographie, und vor Allem die schließliche Vereinbarung über den Entwurf des Strafgesetzbuchs sein.

In letzterer Beziehung ist die Hoffnung festzuhalten, daß sowohl über den bedeutendsten Punkt, die Beibehaltung der Todesstrafe, als auch über die sonstigen wichtigen Abschnitte des Entwurfs eine Verständigung zwischen dem Bundesrathe und dem Reichstage gelingen werde.

Die Sitzungen des Reichstages werden sich voraussichtlich bis gegen Pfingsten ausdehnen; der Schluß der Session dürfte für die ersten Tage des Juni in Aussicht zu nehmen sein.

† Se. Majestät der König haben dem Major z. D. von Nassau, zuletzt Bezirks-Commandeur des 1. Bataillons (Lauban) 2. Niederschlesischen Landwehr-Regiments Nr. 47, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse verliehen.

Lauban. Es sind ernannt und hier Amtsvereidet worden: 1) der Gärtner Glieb. Liebig und 2) der Gärtner Wilh. Wiedek, Beide zu Ober-Gebhardsdorf, als Gerichtsschöppen für die Gemeinde Ober-Gebhardsdorf.

* Von dem Königlichen Consistorium wurden bestätigt: der bisherige Pfarr-Vicar Adam in Dittmannsdorf, Kreis Waldenburg, zum Pastor in Welfersdorf, Kreis Löwenberg, und der bisherige Pastor Krone in Rothwasser, zum Pastor in Ober-Bielau, Kreis Görlitz.

Berlin. Ein eigenthümlicher Vorfall setzte kürzlich Polizei- und Militärbehörden in Aufregung. Die jüngsten Kinder des Kronprinzen waren im Begriff, in Begleitung einer Gouvernante eine Spazierfahrt zu machen. Als der offene Wagen die Durchfahrt von der Oberwallstraße nach dem Platz am Zeughaufe passirte, fiel plötzlich ein Mann den Pferden in die Zügel, und gebot dem Kutscher anzuhalten mit dem Bemerkten, er sei ein Vetter des Kronprinzen. Um den Menschen nicht überzufahren, parirte der Kutscher die Pferde; im nächsten Moment schwang sich der Fremde in den Wagen. Die Gouvernante und die kronprinzlichen Kinder stießen beim Anblick des Mannes einen Schreckensruf aus, und sprangen an der entgegengesetzten Seite aus dem Wagen. Inzwischen eilten mehrere Personen herbei und bemächtigten sich des Eindringlings, der sich quer über den Rücksitz gelegt hatte. Aus dem Benehmen des Verhafteten ergab sich, daß derselbe geisteskrank ist. Der Wahnsinnige ist, wie die bei ihm gefundenen

Papiere ausweisen, ein Oesterreicher, Namens Geiduschek, der schon wiederholt in Irrenanstalten gewesen. Die „Wiener Zeitungen“ vom 29. April bringen folgende Notiz: „Der ehemalige Bahuingenieur Sigmund Geiduschek, welcher im verfloffenen Winter die Equipage der Erzherzogin Gisela in der Praterstraße aufzuhalten versuchte und erst vor wenigen Wochen im Wohlthätigkeitsbazar den Erzherzog Franz Karl stürmisch umarmt hatte, dann der Irrenanstalt eingeliefert worden ist, wurde dieser Tage geheilt entlassen.“

Berlin. In diesen Tagen ist hier in der neuen Capelle in der Borstgasse ein 19jähriges Mädchen getauft worden. Die Getaufte ist die Tochter eines schon vor mehreren Jahren verstorbenen Tischlermeisters, deren Taufe bald nach der Geburt einfach vergessen war. Als Taufzeugen waren u. A. geladen der König, Wrangel, Dr. Stroussberg ic.

Görlitz. Der Kaufmann Köhrig, welcher seit 13 Jahren am hiesigen Ort ein bedeutendes Uhren-gros-Geschäft betreibt, hat sich entschlossen — da die Schweiz nicht alle Bestellungen auf Uhren mehr befriedigen kann — selbst eine Uhrenfabrik in seiner in der Jacobsstraße gelegenen und mit genügenden Räumlichkeiten versehenen Besizung zu gründen. Herr Köhrig hat den seit Michaeli v. J. sich hier etablirten Uhrenfabrikanten Herrn Hermann Höfer, welcher früher die Uhrenfabrikation in der Schweiz betrieb, sowie 13 Jahr der Löhner Uhrenfabrikation vorgestanden, als eine anerkannt tüchtige Kraft, zur Leitung der Uhrenfabrikation engagirt.

* In Folge einer Annonce: „Sechserlei leichter Nebenerwerb wird eben so neu wie practisch nachgewiesen. Weitere Auskunft zunächst kostenfrei auf frankirte Anfragen unter N. F. 101, Stuttgart poste restante“, sind verschiedene nach Stuttgart gerichtete Anfragen hinsichtlich dieser sechserlei leichten und practischen Nebenerwerbe abgegangen. Die Antwort lautete: „Sende einen Thaler und wir theilen das Geheimniß der Neben-Gewerbe mit“. Nachdem diese kleine Formalität erledigt, d. h. der gewünschte Thaler abgesendet ist, erhielt man ein lithographirtes Schreiben, in welchem folgende Neben-Gewerbe in Vorschlag gebracht werden: 1) Kaninchenzucht, 2) die Zucht von einheimischen und fremden Hühnern, 3) die Bienenzucht, 4) die Seidenzucht, 5) die Zucht der Kanarienvögel und 6) die Aufertigung couranter Verbrauchsartikel, als da sind: Essig, Fleckenmittel, Hefe, Mostrieh, Räuchermittel, Tinte und Schuhwische.

* In einem Pariser Blatte liest man folgende Reclame: „Gestern wurden die Passanten in Aufregung versetzt, da sie einen Herrn auf dem Pflaster der **straße hinschlagen sahen. Man vermuthete einen Gehirnschlag, doch erfuhr man, daß dieser Herr ein Besucher des Modemagazins von K. und derart über die fabelhaft niedrigen Preise erstaunt war, daß er das Bewußtsein verlor. Die Freude wirkt tödtlich.“

* Die Lotterie-Ziehungen haben für dieses Semester ihr Ende erreicht. Tausende, welche einen Theil ihrer Sparpfennige geopfert, haben täglich die Zeitungen ergriffen, in der Hoffnung, daß aus dem Glücksrade auch ihre Nummer gezogen worden sei, und sie haben immer wieder mit dem bitteren Gefühle der Täuschung das Blatt aus den Händen gelegt. So mancher Gewerksmann hatte schon Pläne entworfen, wie er mit dem ersehnten Lotteriegewinne dem Betriebe seines Gewerbes emporhelfen und es zu einem nutzenbringenderen machen wolle; so manche dienende Persönlichkeit war mit sich darüber vollkommen einig, wie sie mit dem erhofften Geschenk Fortunens aus den gegenwärtigen untergeordneten Verhältnissen heraustreten und sich eine erwünschte Selbstständigkeit schaffen würde — vergebens, die betreffende Nummer blieb im Rade, das Auge suchte sie vergebens in den stolz aufmarschirten Reihen der Treffer — alle Pläne waren und blieben Träume. Es folgen Tage großen Aergers, innerlicher Wuth, das Lotterie-Spielen wird verwünscht, geschworen — und doch, wenn die Zeit des Engagements bei den Ziehungen des zweiten Semesters gekommen, fährt die Hand nur allzu hastig nach dem Geldbeutel, um die ersparten Groschen aufs Neue daran zu wagen. Aller Aergers, alle Verwünschungen, alle Vorsätze, nicht mehr zu spielen — sind vergessen, nur die Hoffnung allein hat die Herrschaft. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir auf einen bestehenden Gebrauch aufmerksam machen, der nicht der Billigkeit entspricht, die alle Lotterie-Spieler zu beanspruchen haben. Die Lotterie-Direction hat bekanntlich den Spielern gestattet, daß sie die Nummern, welche sie bisher besessen haben, auch fernerweit fortspielen können. Nun piquirt sich zuweilen Fortuna darauf, beharrlich gewisse Nummern, ja ganze Serien besonders zu begünstigen, sie werden fast in jeder Ziehung gezogen. Daß dies der Fall werden eifrige Lotteriespieler, die auf die Laune des Glücksrades ein förmliches Studium verwenden, mit Entschiedenheit versichern. Nun werden aber natürlich die Besitzer von solchen Glücks-Nummern dieselben niemals aus den Händen geben und es bleiben daher für den minder glücklichen Spieler immer nur die wahrscheinlichen Nieten übrig. Es müßte daher die Bestimmung getroffen werden, daß die bisherigen Spieler nur das Anrecht auf

ein oder auf so viele Loose haben, als sie bisher spielten, ohne Rücksicht auf die Nummer, welche das Loos oder die Loose haben. Jeder Spieler zieht nach Zufall eine Nummer aus der Zahl der Loose des Collecteurs, bei dem er spielt, er darf nicht die Nummer nach Willkür wählen. Nur so kann der Berechtigung aller Spieler, welche ja eine gleiche ist, Rechnung getragen werden.

* Der Haupt-Gewinn der sächsischen Lotterie von 150,000 Thlr. fiel in die Collection von Poland in Hainichen in Sachsen. An einem Achtel waren sieben Personen aus Pappendorf betheilig, welche alle dem Arbeiterstande angehören. Darunter befindet sich ein altes Mütterchen, die zu diesem Achtel einen Antheil von nur 11 Pfennigen beigetragen, während ein anderes Achtel einem Gutbesitzer bei Mügeln zugekommen ist.

Guttentag, 4. Mai. (Kassen-Raub.)
 Heute am frühen Morgen wurde das gemeinschaftliche Kammerei- und gerichtliche Kassenlokal erbrochen vorgefunden. — Eine um so größere Frechheit gehörte zu diesem Einbruch, als das Kammereilokal, welches in dem am Ringe belegenen Rathhause sich befindet, und von welchem eine eiserne Thür in das kleine Kassenlokal führt — nur durch eine schwache Wand von der Wachtstube getrennt ist. — Die Diebe drückten von der Ringseite in's Kammereilokal, fast neben dem Schilderhause, eine Scheibe ein, erbrachen den nur dünnen innern hölzernen Fensterladen und gelangten so in die Kammerei. Hier trennte sie eine eiserne, fest verschlossene Thür vom eigentlichen Kassenlokal, in welchem sich in einem größern Eisenkasten die Capitalien der Kammerei in Höhe von circa 9,000 Thlr. in diversen Papieren und an 80 Thlrn. baares Geld befinden und in zwei kleinen festen Eisenkasten, von denen in dem einen ca. 74 Thlr. Mündelgelder und in dem anderen 80 Thlr. Sporteln lagerten. — Da das feste Schloß der eisernen Thür ihren Deffnungsversuchen widerstand, so gelang es ihnen nur, die Thür unten so weit wegzubiegen, daß sie die kleinen gerichtlichen Kasten durchbrachten, dieselben durch das inzwischen aufgewirbelte Fenster schoben und wegschleppten. Dieselben wurden bald darauf circa 1200 Schritt hinter der Stadt erbrochen und ihres Inhalts beraubt vorgefunden. Dem größeren Kammereikasten konnten sie nichts anhaben, da die aufgebogene

Thüröffnung zu klein war, um ihn durchzubringen. Eines von den festen Schlössern zu öffnen, waren sie außer Stande. Auch 7 bis 8 Thlr., welche sie in einer erbrochenen Schublade im Kämmererlokale vorfanden, erklärten sie als gute Beute. — Der vorsichtige gerichtliche Kassen-Rendant, Herr Breslauer, hatte zum Glück noch Abends spät vorher einen Betrag von 80 Thlr. an Salariens-Kassen-Gelder per Post weggeschickt, sonst wären sie wohl eine Beute der Diebe. —

Remscheid. Eine hiesige Frau kam am 25. v. M. mit zwei todten Knaben nieder, die an der Brust zusammengewachsen waren und sich mit den Lippen berührten. Das Gewicht betrug 20 Pfund. Herr Dr. Greuling wird die Abnormität in Spiritus aufbewahren.

* In Kassel hat sich ein Schüler der Untertertia des Gymnasiums, aus Verzweiflung darüber, daß er nicht in eine höhere Klasse versetzt wurde, im Schulzimmer, nachdem seine Kameraden dasselbe kaum verlassen, durch einen Pistolenschuß das Leben genommen.

Kirchen: Nachrichten.

A. In der Kreuzkirche.

Mittwoch, den 11. Mai 1870:

Allgemeiner Buß- und Bettag.

Amts-Predigt, allgemeine Beichte und Communion:

Herr Diacon. Thufius.

Nachmittags-Predigt: Herr Archidiac. Stöck.

B. In der Frauenkirche.

Amts-Predigt: Herr Pastor prim. Schmidt.

A. In der Kreuzkirche.

Amts-Boche: Herr Archidiac. Stöck.

Sonntag, den 15. Mai, Früh 8 Uhr,

Amts-Predigt: Herr Pastor prim. Schmidt.

Nachmittags-Predigt: Herr Diacon. Thufius.

Demnächst Katechisation der confirmirten weiblichen

Jugend: Herr Diacon. Thufius.

B. In der Frauenkirche.

Amts-Predigt: Herr Archidiac. Stöck.

Gestorben. Kathol. Gem. Den 6. April der Tuchmachermstr. A. Großmann aus Schweidnitz, alt: 86 Jahr.

Brenn- und Bauholz-Auction.

Freitag, den 13. Mai cr., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen im Hohwald-Revier, Tagen 30,

- circa 18 Stück buchene Stämme,
- 20 " " Klöße,
- 72 " " Stangen,
- 5³/₄ Klaftern buchene Kloben,
- 2³/₄ " " Knüppel,
- 6¹/₂ Schock buchenes Reissig und
- 80 Stück Nadelstämme, Klöße und Stangen

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung an Ort und Stelle öffentlich versteigert werden. **Sauban, den 9. Mai 1870.**

Die städtische Forst-Deputation.

Bekanntmachung.

Trotz aller Abmahnungen, ziehen Jahr um Jahr eine große Menge Mädchen nach Berlin, um sich dort einen Dienst zu suchen, ohne zu bedenken, wie viele Tausende ihres Geschlechts dort geistig und sittlich schon zu Grunde gegangen sind. Alle Eltern und Vormünder sollten bedenken, daß allein auf der Abtheilung für syphilitische Weiber in der neuen Charite zu Berlin jährlich über sechshundert junge Personen weiblichen Geschlechts aus den Provinzen gefunden werden, die Schaar derer ganz abgerechnet, deren sittliche Vergiftung gar nicht zur öffentlichen Kenntniß kommt.

Wollen Eltern und Vormünder trotzdem ihre Töchter nach Berlin in den Dienst ziehen lassen, so können sie nicht ernst genug auf die Evangelische Mägde-Bildungs-Schule und Mägde-Herberge auf Marthashof in Berlin, Schwedter-Straße 37 — 40, aufmerksam gemacht werden. Dort finden ehrbare Mädchen für eine tägliche Vergütung von 2 Sgr. und in der Bildungs-Schule für 4 Sgr. Kost und Logis. Sie werden von den in der Anstalt arbeitenden Kaiserswerther Diaconissen in allen Arbeiten ihres Standes ausgebildet und vervollkommenet. Die empfehlens-

werthen Mädchen werden von der Anstalt, welche das Recht eines Gesinde-Vermiethungs-Comptoirs besitzt, an passende Herrschaften vermiethet und bleiben auch nach der Entlassung in einer freien Verbindung mit der Anstalt, die mit Mutterliebe über ihr geistiges und leibliches Wohl zu wachen bestrebt ist.

Eine aus den Aufnahme-Büchern der neuen Charite und den der Mägde-Herberge auf Marthas-hof entnommene Statistik ergiebt die sehr beherzigenswerthe Thatsache, daß aus solchen Orten, aus denen viele Mädchen zu der Herberge ihre Zuflucht nehmen, keine oder nur vereinzelt auf der syphilitischen Station in der neuen Charite wiedergefunden werden, und umgekehrt, daß aus solchen Orten, aus denen die nach Berlin ziehenden Mädchen in der Herberge keine sittliche Stütze suchen, viele als tief Gefallene der neuen Charite anheimfallen. — In der neuen Charite zählt man täglich 12 1/2 Sgr., auf Marthas-hof 2 resp. 4 Sgr.

Alle Orts-Behörden, bei denen sich Mädchen zum Abgang nach Berlin melden, werden veranlaßt, diese Mittheilung den betreffenden Personen, sowie deren Eltern oder Vormündern bekannt zu machen.

Seit einem Jahrzehnt

sind mir so unendlich viele Anerkennungen für den von mir erfundenen und fabrizirten **L. W. Egers'schen Fenchel-Honig-Extract** geworden und hat sich mein Fabrikat fast in jeder Familie als ein in vorkommenden Fällen praktisches, weil schnell wirksames Heilmittel so sehr eingebürgert, daß es überflüssig wäre, **noch immer** durch Annoncen darauf aufmerksam zu machen, wenn nicht zahlreiche Nachpflücker meines weltberühmten Fenchel-Honig-Extracts auf die Täuschung des Publikums speculirten.

Entstehen auch fortwährend neue und ähnliche Erfindungen, so darf ich doch ohne Anmaßung sagen, daß ich der **Erste** war, der aus Vermischung rationell gereinigten Honigs mit den heilsamsten vegetabilischen Stoffen, unter diesen auch mit den Extractivstoffen der **Fenchel-Pflanze**, ein neues, wohlthätiges Mittel für unzählige Kranke geschaffen hat. Ich empfehle es hiermit allen denen, welche an **katarrhalischen Beschwerden** der Athmungs-Organen leiden, ferner Allen, welche mit **Husten**, Heiserkeit, Verschleimung, Kurzathmigkeit, Rauheit oder Kitzel im Halse und ähnlichen Beschwerden geplagt sind, ganz besonders aber **für Kinder** bei katarrhalischen oder entzündlichen Zuständen des Halses oder der Brust, Keuch- und Krampfhusten u., in der festen Ueberzeugung, daß Alle, welche von meinem Fenchel-Honig-Extract Gebrauch machen, mir für diese meine Empfehlung danken werden. Wer aber sein Geld nicht wegwerfen will, der überzeuge sich vor dem Ankauf **recht genau**, wer am betreffenden Orte die alleinige Niederlage meines Fabrikates hat, was aus den Lokalblättern zu ersehen ist; daß ferner jede Flasche des echten Fenchel-Honig-Extracts **mein Siegel**, **mein Facsimile**, sowie **meine** im Glase eingebrannte Firma trägt. Jeder Käufer erhält auf Verlangen meine Gebrauchs-Anweisung in Form einer Broschüre **gratis**. Der Verkaufspreis innerhalb des Norddeutschen Bundes ist **überall derselbe** in Flaschen zu 18 und 10 Sgr., sowie zu 12 1/2 und 7 1/2 Sgr. **Meine** von mir direct errichtete Verkaufsstelle ist **einzig und allein** bei **C. G. Pfallmann** in **Lauban**.

L. W. Egers in **Breslau**,

Erfinder und Fabrikant des Fenchel-Honig-Extracts.

Zur **Breslauer-Zeitung** wird ein Mitleser gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Der **Vaterländische Frauen-Verein** verkauft verschiedene Sorten fertige Hemden, wollene Socken und Strümpfe für Männer und Frauen.

Hemden sind zu haben bei Frau **Dr. Pauline Kluge**,
und Socken und Strümpfe bei Frau Kaufmann **Clara Hänel**.

Program m

für die in **Görlitz** stattfindende Thierschau und Ausstellung von Erzeugnissen, Geräthen und Maschinen der Landwirthschaft und des Gartenbaues, nebst Verloosung.

- 1) Die Ausstellung findet am **31. Mai 1870** auf dem Exercier- und Schießplatze, sowie im Ausstellungs-Gebäude auf dem Neumarkt zu Görlitz statt.
- 2) Mit der Ausstellung wird der Ankauf von Ausstellungs-Gegenständen behufs Verloosung verbunden. Verkäufliche Gegenstände sind daher mit Preisen zu versehen.
- 3) Für Benutzung der Ausstellungs-Räume ist nichts zu entrichten.
- 4) Für Ausstellungs-Gegenstände, welche einen bedeckten Raum erfordern, wird socher gewährt; für Pferde und Rindvieh jedoch nur gegen eine Vergütung von 15 Silbergroschen pro Pferd und pro Haupt-Rindvieh.
- 5) Freier Rücktransport nicht verkaufter Gegenstände ist auf den in Görlitz mündenden Eisenbahnen gewährt.
- 6) An Herrn Oberst a. D. von **Zittwitz** in Görlitz sind die Anmeldungen aller Ausstellungs-Gegenstände zu richten, von demselben auch die Programme und Anmelde-Formulare unentgeltlich zu beziehen. Die Anmeldungen müssen mit dem **21. Mai** beendet sein.
- 7) Es werden **30,000** Loose, à 15 Sgr., ausgegeben, diese Loose sind von Herrn Stadtrath **Schönfelder** in Görlitz zu beziehen.
- 8) Der Eintrittspreis beträgt für jeden Besuch der beiden Ausstellungsplätze je **2½ Sgr.**
- 9) Eintrittskarten sind während des Besuches der Ausstellung auf eine äußerlich erkennbare Weise zu tragen.
- 10) Für die Plätze auf der Tribüne sind zu entrichten: 1. Platz 10 Sgr., 2. Platz 5 Sgr., 3. Platz 2½ Sgr.

Zeiteintheilung für den **31. Mai**:

- 1) Morgens 7 Uhr: Eröffnung der Verkaufsstellen für Eintrittskarten u. Loose auf dem Ausstellungsplatze
- 2) Die Einlieferung zur Ausstellung muß um 8 Uhr beendet sein.
- 3) Nachmittags 4 Uhr: Festzug der prämirten Thiere und Vertheilung der Prämien.

Am **1. Juni**:

8 Uhr Morgens: Beginn der Verloosung.

Ueber die an diesem Tage stattfindenden Rennen wird das Nähere noch bekannt gemacht werden.

An Preisen kommen zur Vertheilung:

- 1) Für Sprunghengste eine Prämie zu 25 Thln. und eine silberne Medaille.
- 2) Für Mutterstuten, im Besitz kleiner ländlicher Grundbesitzer, Preise zu 30, 20 und 10 Thln.
- 3) Für Mutterstuten, in sonstigem Besitz, Preise von 30 Thln. und 15 Thln., 1 silberne und 1 bronzene Medaille.
- 4) Für das Paar Wagenpferde, in dem Besitz des Züchters, 50 Thlr.
- 5) Für das Paar Gebrauchspferde, im Besitz von Landwirthen, 40 Thlr., 1 silb. und 3 bronc. Medaillen.
- 6) Für Füllen Preise von 15 und 10 Thln. und 4 bronzene Medaillen.
- 7) Für Rindvieh: Bullen der Landrace Preise von 20 und 15 Thln. und Kunstwerk.

- 8) Für Nutzkuhe der Landrace Preise von 50 und 25 Thln., 1 silberne und 10 bronzene Medaillen.
- 9) Für Kalben der Landrace Preise von 15, 10 und 5 Thln. und 3 bronzene Medaillen.
- 10) Für Kälber der Landrace, Preise von 6 Thln., 1 silberne und 2 bronzene Medaillen.
- 11) Für Bullen fremder Race, Preise von 20 Thln., 1 silberne und 4 bronzene Medaillen.
- 12) Für Nutzkuhe fremder Race, Preise von 30, 20 und 15 Thln., 1 silberne u. 6 bronzene Medaillen.
- 13) Für Kalben fremder Race, Preise von 15, 10 und 5 Thln. und 6 bronzene Medaillen.
- 14) Für Kälber fremder Race, Preise von 6 Thln. u. Kunstwerk, 1 silberne u. 2 bronzene Medaillen.
- 15) Für Zugochsen, Preise von 30 Thln., 1 silberne und 5 bronzene Medaillen für je 1 Paar.
- 16) Für Mastvieh 1 silberne und 5 bronzene Medaillen.
- 17) Für Schafe: Böcke 5 silberne und 5 bronzene Medaillen.
- 18) Für Muttern 5 silberne und 5 bronzene Medaillen.
- 19) Für Jungvieh 5 silberne und 5 bronzene Medaillen.
- 20) Für gemästete Schafe in Loosen von 6 Stück, Preise von 10 Thln. und 5 Thln., 1 silberne und 5 bronzene Medaillen.
- 21) Für Schweine: Eber 3 silberne und 3 bronzene Medaillen.
- 22) Für Sauen 3 silberne und 2 bronzene Medaillen.
- 23) Für junge Schweine 2 silberne und 2 bronzene Medaillen.
- 24) Für Mast-Schweine unter 9 Monaten, Preise von 15 Thln., 10 Thln. und 5 Thln., 2 silberne und 4 bronzene Medaillen.
- 25) Für Mast-Schweine über 1 Jahr, Preise von 10 Thln. und 5 Thln., 3 silberne und 3 bronzene Medaillen.
- 26) Für kleine Nutzhire als Ziegen und Kaninchen etc., 5 bronzene Medaillen.
- 27) Für Federvieh, 20 Thlr. zu Preisen von 5 bis 1 Thlr., 2 silberne und 4 bronzene Medaillen.
- 28) Landwirthschaftliche Producte: Seide, Flach, Getreide, Käse, Butter etc. 100 Thlr., zu Preisen von 6 bis 1 Thlr. und 10 bronzene Medaillen.
- 29) Landwirthschaftliche Maschinen, Preise von 50 Thlr., 25 Thlr. und 10 Thlr., 6 silberne und 10 bronzene Medaillen.
- 30) Landwirthschaftliche Geräthe, 100 Thlr. zu Preisen von 10 Thlr. bis 1 Thlr., 3 silberne und 10 bronzene Medaillen.
- 31) Thonwaaren und dergleichen, 4 silberne und 4 bronzene Medaillen.
- 32) Kutschwagen, feine Sattler- und Riemenwaaren und dergl., 50 Thlr. zu Preisen von 10 Thlr. bis 5 Thlr., 5 silberne und 15 bronzene Medaillen.
- 33) Producte und Geräthe des Gartenbaues und Gartenmöbel, 20 Thlr. zu Preisen von 5 Thlr. bis 2 Thlr., 2 silberne und 10 bronzene Medaillen.

Das Directorium der Landwirthschaftlichen Central-Ausstellung für die Ober-Lausitz.

(gez.) **von Seydewitz,**

von Zittwitz,

von Sydow,

Landesältester des Königl. Markgrafth. Ober-Lausitz.

Oberst a. D.

Königl. Landrath.

von Wolf-Liebstein,

Freiherr **von Wechmar,**

Kreis-Deputirter.

Hauptmann a. D. auf Köslitz.

und deren Stellvertreter:

von Boddin,

von Erdmannsdorf,

Großherzogl. Mecklenb. Landesstallmstr. a. D. u. Kammerherr.

Landesältester auf Hermsdorf.

Metzig, auf Groß-Krauscha.

Gehler, auf Lissa.

Bekanntmachung.

Die Subhastation des Wittwe Streit'schen Kretschams No. 15 Vogelsdorf und der Versteigerungs-Termin vom 13. Mai cr. sind aufgehoben.
Lauban, den 30. April 1870.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

Zahn.

Reine trockene Kerntalg-Seife, à Pfund 5 Sgr.,
Talg-, Palmöl-, Harz-Seifen, à Pfd. 2 1/2, 3, 3 1/2, 4 und 4 1/2 Sgr.,
Weisse Stearin- und Paraffin-Kerzen in Pack von 5 Sgr. ab,
Feinstes Petroleum, à Pfd. 3 Sgr. (in Fässern und Ballons billiger.)
Alle übrigen Artikel in stets billigster Berechnung, empfiehlt ergebenst

Gustav Koschwitz, Seifenfabrikant.

Öffentliche Anerkennung

dem G. A. W. Mayer'schen weißen Brust-Syrup.

Daß mich nur der G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup aus Breslau, welchen ich bei Herrn Curt Albanus kaufte, von einer starken Verschleimung und Husten befreit hat, bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß und empfehle denselben jedem Brust-Kranken.

Dresden, den 15. October 1866.

Eduard Gekersberg,

Organist an der Dreifaltigkeits-Kirche zu Neustadt-Dresden.

Niederlage in **Lauban** bei **C. G. Pfullmann.**

Zu vermieten.

Mein großer Laden mit schöner Ladeneinrichtung und Laden-Stube ist wegen Aufgabe meines Geschäftes zu Michaelis d. J. zu vermieten.

Näheres darüber bei

verwittw. Weichert
am Markte.

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise vom 4. Mai 1870.

Gegenstand.	Höchster.			Mittler.			Niedrigster.			Gegenstand.	Höchster.			Mittler.			Niedrigster.		
	fl.	gr.	sch.	fl.	gr.	sch.	fl.	gr.	sch.		fl.	gr.	sch.	fl.	gr.	sch.	fl.	gr.	sch.
Weizen, weiß . . .	3	—	—	2	25	—	2	20	—	Hirse	3	20	—	3	15	—	3	10	—
dto. gelb . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Kartoffeln . . .	—	16	—	—	15	—	—	14	—
Roggen	2	2	6	2	—	—	1	27	6	Butter, à Pfund	—	10	—	—	9	6	—	9	—
Gerste	1	20	—	1	17	6	1	15	—	Heu, à Centner	—	25	—	—	24	—	—	23	—
Hafer	1	1	3	—	28	9	—	27	6	Stroh, à Schock	6	15	—	6	—	—	5	15	—
Erbfen	2	2	6	2	—	—	1	27	6	(1200 li.)									

Redaction, Druck und Verlag der Gebr. Scharf in Lauban.